

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870**

70 (19.3.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-401374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-401374)

„Elsässer Nachrichten“ erscheinen  
schonlich 2mal — Mittwoch und Sonn-  
abend. — Der Abonnementspreis beträgt  
Sgr. 6Sw. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehmen die  
Postanstalten.  
Inserate kosten die einspaltige Corp-  
zeile oder deren Raum 1 Sgr.

# Elsässer Nachrichten



## Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt für Elsass und Umgegend.

1870. Sonnabend, den 19. März. Nr. 70.

### Der Fabrikant.

Original-Novelle von Eduard Haamer.

(Fortsetzung.)

„Alter“, fuhr der Commissar fort, nachdem er einen Blick auf die Thüre geworfen hatte, „ich will die Frau sprechen, die unter Eurem Dache wohnt. — Ich will sie sprechen, im Namen des Gerichts!“

Der Wolfsträger ballte convulsivisch beide Fäuste. Er schien die Sprache verloren zu haben.

„Hat sie der Blitz erschlagen, Alter? Wo haltet ihr die Frau verborgen? Der Richter fragt — antwortet!“

„Der Richter? der Richter?“ lallte der Irnsinnige. „Ich will sie ihm zeigen.“

Er schwanke zu dem Fenster.

„Dort! dort!“ rief er mit gräßlicher Stimme.

„Wo? Wo?“ lallte der Commissar wie vernichtet.

„Ich habe sie bewacht; jetzt kann ich nicht mehr, ich muß zur Ruhe gehen. Steigt von oben in die Lunde — der Commissar sagt, der Blitz habe sie erschlagen —“

Lenchen trat ein, um den Tisch zu decken.

„Der arme Mann!“ sagte der Commissar, mit Mühe seine Fassung bewahrend. „Er hat mich in Schrecken gesetzt. Seine Reden sind so verworren, daß man glauben möchte, er sei nicht bei Sinnen.“

„Wir sind daran gewöhnt und achten nicht mehr auf ihn“, sagte Lenchen.

„Sie sollten ihn in ein anderes Zimmer schaffen.“

„Das ist unmöglich; er treunt sich nicht von jenem Fenster.“

Beide sahen den Alten an, der leise vor sich hingemurmelt hatte und endlich in die Worte ausbrach:

„Ich will den Kasten holen und ihn zu Freund Edhardt tragen.“

„Was für einen Kasten, Vater?“

„Liebe Frau, lassen Sie den Alten, wir wollen sehen, was er beginnt. Er hat schon, ehe Sie eintraten, von der Lunde gesprochen.“

Der Irnsinnige schleppte sich durch das Zimmer.

Der Commissar wich den Blicken desselben aus und schloß sich Lenchen an, die zitternd dem Vater folgte.

Draußen verbreiteten die Sterne ein mattes, freundliches Licht. Die riesige Lunde stand ruhig wie ein schwarzer Koloss, weichtin ihre dunkeln Schatten ausbreitend.

Der Abend war ruhig, schwül — kein Lüftchen bewegte die Blätter des alten Baumes. Von Vielenroda herüber hörte man das Horn des Wächters.

Der Wolfsträger, in seinen alten Schapselz geküllt, schlief wie

eine gespenstische Erscheinung dem schwarzen Stamme zu. Philipp, der das Pferd führte, kam herbei.

Der Greis machte vergebliche Anstrengungen, den Baum zu erklimmen.

Lenchen hatte ihrem Manne mitgetheilt, was sie wußte. Der Landmann reichte seiner Frau die Zügel des Pferdes, sprang in das Haus und kam gleich darauf mit einer brennenden Stalllaterne zurück.

„Was wollt Ihr beginnen?“ fragte der Commissar, der in kalter Ruhe bisher zugehört hatte.

„Die alte Lunde ist mir längst verdächtig vorgekommen“, antwortete der Bauer. „Ich will wenigstens einmal hineinkucken.“

Mit diesen Worten schwang er sich auf das Pferd und von dort auf den ersten starken Zweig.

Man sah die Laterne einige Augenblicke zwischen den Blättern, dann verschwand sie.

„Eine Leit’r!“ hörte man Philipps Stimme dumpf in den Innern des starken Baumes rufen.

„Ihr scheint seit’haue Geheimnisse zu bergen!“ sagte der Commissar. „Ich werde von Amtswegen eine Untersuchung anstellen lassen.“

Lenchen antwortete nicht; sie fühlte sich sicher, denn sie hatte einen Schatten hinter den Baum schlüpfen sehen. Um das Geräusch desselben zu verdecken, rief sie:

„Philipp, Du bleib t lange! Komm zurück, wir können ja morgen suchen.“

„Da bin ich schon!“ antwortete Philipp, dessen Laterne in den Blättern sichtbar ward.

Gewandt schwang er sich von dem Zweige auf das Pferd und dann auf den Boden. Er zitterte und sah bleich aus. Unter dem Arme trug er einen verrosteten Blechkasten. Der Commissar wollte ihn diesen Kasten abnehmen.

„Gebt, ich werde ihn untersuchen.“

Der arme Philipp war so bestürzt, daß er sich das kleine Kästchen nehmen ließ. Da bemächtigte sich seiner eine starke Hand. Der Commissar wich bestürzt zurück.

„Das ist mein Eigenthum!“ donnerte ihn eine Stimme an.

„Ich bin der rechtmäßige Erbe meines Vaters, und dieses Kästchen hat der verstorbene Edhardt seinem Freunde übergeben. Es ist nicht schwer, Herr Commissar, den Zusammenhang zu errathen. Nach diesem Kästchen haben Sie ja auch nicht gefragt, wohl aber nach einer Frau — vielleicht findet sie sich.“

„Großer Gott“, schluchzte Philipp, „neben dem Kästchen in der Lunde — ich vermag es nicht zu sagen —“

(Fortsetzung folgt.)

## D a h e i m.

Von † † †

Der Frühling naht, ich hör' die Vögel singen,  
Sie kehren wieder zu dem Heimathland  
Und lassen nun ihr Liedchen hell erklingen  
Als Gruß dem Ort, wo ihre Wiege stand.

Sie kehren heim auf ihren leichten Schwingen  
Zum stillen Dorf, zum grünen Wiesenrand,  
Die Fremde konnte nimmer ihnen bringen  
Den süßen Frieden, daß die Sehnsucht schwand.

O Menschenherz, warum drängst Du zur Ferne,  
Zum fremden Land, zu suchen dort Dein Glück;  
Dort lachen Dir nicht heimathliche Sterne.

Wie's Vöglein bleibst Du fremd in fremden Zonen  
Und mächtig zieht die Sehnsucht Dich zurück  
Zum Ort, wo Deine Jugendträume wohnen.

### Räthsel.

Wer gern sich der Natur erfreut,  
Sieh's Geze froh entzückt,  
Wenn es zur gold'nen Frühlingszeit  
Zuerst die Fluren schmückt.  
Dann stellt auch Zwei und Drei sich ein,  
In lustig spielend,  
Macht manchem Menschenkindelein Pein,  
An ihm sein Mütchen kühlend.  
Auch ruft der Reiz das Ganze wach  
Mit seinem Brüdern allen,  
Das läßt dann unter'm Himmelsdach  
Den frohen Sang erklingen.

Am 10. d. M. feierte der Kegelschub „Flott“ in Pienen seinen ersten Kneipabend. Fast sämtliche Mitglieder waren anwesend. Bis 10 Uhr wurde erst gefesselt; dann, als vom Präsidenten das Signal: „zur Tafel!“ gegeben war, begab sich die Gesellschaft in die oberen Räume an die, auf das Geschmackvollste servirte Tafel. Das Essen ließ nichts zu wünschen übrig; es war prächtig. Man sah, daß der Clubwirth alles Mögliche aufgeboten hatte, um die Gesellschaft zufrieden zu stellen. Der Präsident, ein alter Recke von echtem Schrot und Korn, welcher gewöhnlich die alte Garde eine Bezeichnung, womit ein lebens-eindiges jüngeres Mitglied die ältern Mitglieder des Clubs beehrt hat — ins Treffen führt, zeichnete mit einigen ausgewählten Kernworten die Entstehung des Clubs, dessen bisheriges Gedeihen namentlich durch das stete Wachsen der Mitgliederzahl und brachte am Schlusse auf das fernere Bestehen und das Wohl des Clubs den ersten Toast, womit dem ersten Kneipabende denn, so zu sagen, die Weihe gegeben wurde. Alles stimmte ein, und wie auf Commando war die ganze Gesellschaft von der fröhlichen Laune erfaßt. Die Conversation belebte sich zusehender; Witz flogen hinüber und herüber; sogar einige spitze Pfeile, die aber durchaus nicht giftig, sondern nur von dem Safte der Rebe angefeuchtet waren, wurden abgedrückt. Mehrere Toaste folgten sich, deren Inhalt, da die fröhliche Stimmung sich nachgrabe sogar der Ruhigsten bemächtigt hatte, leider nur theilweise wieder gegeben werden kann. So führte z. B. Einer mit trefflichen Worten aus, welche mannigfaltige Bedeutung der Name „Flott“ mit sich führe, und endigte mit einem Hoch! auf Alles was zu dem Namen „Flott“ Beziehung habe. Der Frau Wirthin wurde in Hinsicht ihrer besonders guten Küche, vom Präsidenten durch einen Toast vollständige Anerkennung gezollt. Dem ältesten Mitgliede, dem allzeit in Gesellschaft fröhlichen, stets bis zum letzten anhaltenden Kellermann des Clubs wurde ein allseitiges „Hoch!“ zugebracht. Der Vice-

präsident brachte der Einigkeit folgende Worte: „Bei der Constatirung des Eins waren die damals anwesenden Mitglieder in der That dieser Einigkeit; die Einigkeit verschont uns auch die gegenwärtige fröhliche Stunde; und, mag es nun uns herum auch klügeln klaben, zischen und wunden, die Einigkeit halte uns auch fest zusammen; nicht bloß hier, beim Annehmen, sondern auch da, das Vaterland unserer bedarf, sei es im Großen, sei es im Kleinen die Einigkeit auf dem Boden des Rechts halte uns stets zusammen sie leb' noch! Alles stimmte ein; die Frauen in der Küche schloß sich nicht aus; die alten Vögel brüllten, daß die Fenster klirren. Verschiedene Lieder wurden wieder durch vorggetragen; so verließ das beliebte Hoserlied seine Wirkung auch diesmal nicht; das Lied von den zwei Haisen blieb an dem Abend ganz sicher nicht aus, sondern wurde mit aller Behemung vorggetragen; ein prächtiger Jodel wurde stürmisch da capo verlangt und vom Herrn Capt. T. am meisten glänzend durchgeführt. „Des Sängers Lied“ wurde vom Capt. G. M. vorggetragen; Alles lauschte dem schönen Liede und voller Bewunderung, nicht allein so der schönen Melodie, sondern mehr der glückseligen, wachen und klangvollen Stimme, des kühnen Meeresjöhnes, dem man wohl ansehen kann, daß er von Ostsee bis zum Ruck Seeemann ist, bei dem man aber am wenigsten eine so klangreiche und melodische Stimme vernimmt. Ein Märlchen wurde vom Herrn V. wirklich furchbar vorggetragen; ohne ihn und den alten Seelöwen, der sich ganz heiß gebrüllt hätte, wäre der Kneipabend nicht so vollständig fröhlich gewesen. Bis drei Uhr blieb die Gesellschaft zusammen; dann allgemeiner Aufbruch. Wenn man schließlich von den Heimkehrenden auch mancher kühnen Griff nach der Winter Erde unterwegs gethan haben mag, so viel steht fest: Alle haben sich außerordentlich amüfirt. Die Unter in Verlich sicher nicht besser.

### Tagesneuigkeiten.

— Wilhelmshaven, 14. März. Am Sonntage ist über auf dem Boden wohnenden Schlosser eine bedeutende Summe verlohren, im Betrage von 90  $\mathfrak{M}$ , sowie ein Sparkassennote, lautend auf ca. 900  $\mathfrak{M}$  entwendet worden. Dieser Fall ist nun so bedauerlich, da die entwendete Summe mühsam von dem Arbeitslohn da angetroffenen erspart war. Von dem Diebe hat man noch keine Kunde (W. C.)

— Der Zwangsarbeiter Westendorf aus Behr, Amts Vöning ist am 6. März, Abends, aus dem Zwangsarbeits Hause zu Vöning entwichen.

— Berlin, 15. März. Der Bundesrath hat beschlossen, Preußen, Mecklenburg und Vöbel um möglichst baldige Reue über den Antrag Oldenburgs, Bremens und Hamburgs, betr. einer Seemannsordnung, zu ersuchen.

— Von den wegen Verdachts der Theilnahme an der nichtofficiellen Verschwörung in Rußland verhafteten Personen, deren Zahl Mitte Januar auf nahe 400 angegeben wurde, sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters bereits viele, bei denen sich keine genügenden Indicien der Schuld herausgestellt hatten, aus der Untersuchung freigesprochen worden. Manche der in Freiheit gesetzten Personen wurde das Verbleiben am Orte der Untersuchung gestattet; die übrigen aber mußten die schriftliche Verpflichtung eingehen, den Untersuchungs-Commission sofort zu verlassen. Die russische Petersburger Zeitung giebt die Zahl der in Petersburg noch in Untersuchung befindlichen Personen auf 100 an, will aber authentischer Quelle erfahren haben, daß noch weitere Freilassungen folgen werden.

— Pesth, 2. März. Der Kaiser hat den Gesetzentwurf sanctionirt, welcher für Ungarn die obligatorische Civilehe einführt die Ehe zwischen Christen und Juden gestattet.

— In Polen sollen ganz im Stillen alle Beurlauden zu den Regimentern eingezogen werden.

— Die „Anglo-Brasilian Times“ berichtet von einer furchtbaren Pulverexplosion an Bord des brasilianischen Schooners „Rio in Cerrito. Fast zu gleicher Zeit erklangen drei Detonationen, wodurch die Explosion an Bord des Schiffes, des Pontons, von welchem Pulver abgeladen wurde, und des Kistenmagazins entstand. Im Ganzen explodirten etwa 10 Tonnen Schießpulver. (W. C.)



9 Personen an Bord des „Pluto“, darunter des Capitains Gattin  
sebst Tochter, ist nicht ein Fragment übrig geblieben.

Berlin, 14. März. Dr. Stroussberg feierte gestern  
eine silberne Hochzeit. Die „Montagszeitung“ berichtet da über Fol-  
gendes: Zwei große Salons des fürstlich eingerichteten Palais wa-  
ren mit den kostbarsten Geschenken angefüllt. Nebenbei sah man in  
angedrängter Reihe und dreibeitlich prächtige Blumenkränze, zahl-  
lose Album und Gedächtnisblätter. Von den zahlreichen Geschenken,  
hingen wir folgende an: Von den vereinigten Ingenieuren ein Eisen-  
schafalonwagen, der 14,000  $\text{fl}$  gekostet hat. Aus Rumänien 16  
Pferde edler Race. Ein großer silberner Tafelaufsatz, am Fuße  
desselben ein silberner Wappstein und ein goldener Vorbeerkranz, auf  
welchem Letzteren die Worte prangen: „Liege die Mythe sich fä-  
ren, wie es der Vorber schon gesehen.“ Eine große silberne Vase  
mit den wohltröpfenden Heiligtümern dreier Freunde des Jubilars. Ein  
kostbares, von Gold einen fast edelstehendes Schmuckstückchen, oben die  
Gruppe von Amor und Psyche zu ihren Füßen ein silberner Myr-  
thenzweig mit der Aufschrift: Die Myrthe spricht: Mein Silberwort  
oll heut Euch offenbaren, Mein Schwertlein, das goldne kommt  
ach fünfzigjährigen Jahren. Ferner eine sehr große silberne Toi-  
lette mit allem Zubehör auf einem reich mit Silber ausgelegten Tisch.  
Ein kostbares Armband um welches sich ein blau emailirtes Band  
mit den Namen der 7 Kinder des Jubelpaars windet. Ein reich  
mit Silber decorirtes Spindchen, das eine kostbare Medaillensamm-  
lung enthält. Eine enorme silberne Säule (nach dem Muster der  
Pseudome-Säule) auf deren Epigon Hymnen, den goldenen Myrthen-  
kranz zeigend, und an deren Fuße die Genien des Handels, der Kunst  
und des Ackerbaues. Eine zweite Säule mit dem Reliefportrait des  
Jubilars. Eine silberne Schale und Kanne nach Benvenuto Cellini  
mit der Embleme der Kunst und der Industrie. Ein silberner, mit  
weißen Pferden bespannter Hund von einem Bauer geleiteter Pflug en  
miniature. Die ein Relief gearbeitete Kirche in welcher der Jubilar  
am 1. Jänner 1845 getraut wurde. Ein reicher Opalschmuck, der die  
steinen Steine vereint und ein kostbarer Perlenschmuck. Eine kost-  
bare Porzellanvase, von drei silbernen Schwänen getragen. Ein  
großer silberner Humper mit den Bildern der 7 Kinder. Ein gro-  
ßer euromer silberner Eichbaum mit tausenden von silbernen Blät-  
tern. Alle diese auf das geschmack und kunstvollste angeführten  
Silbergeschenke sind aus dem berühmten Atelier der königlichen Hof-  
schmiederei Gebr. Friedberg in Berlin hervorgegangen. Außerdem  
hatte die Dortmunder Hütte zwei massive, in Silber eifertete Ge-  
schänke von dortigen Bergleuten, jede über zwei Fuß hoch, dem Ja-  
bilar gesandt; ein hispanischer Unternehmer besandte ihn mit einem tu-  
mulus ausgestatteten Spreedampfer. Zu erwähnen haben wir endlich,  
daß Dr. Stroussberg zu dieser Feier drei Orden erhielt, einen preu-  
sischen, einen hohenzollernschen und einen rumänischen. Wir brau-  
chen wohl nicht erst zu erwähnen, daß die Wilhelmstraße von wech-  
selnden Karossen besetzt war, deren Inhaber persönlich gratulierten  
oder ihre Karten abgeben ließen.

Berlin. Der Lieutenant v. U., der Garde angehörig,  
wollte gern heirathen; — hatte er doch eine wunderschöne Braut,  
die Tochter eines Gutsbesitzers von außer halb. Leider hatte er je-  
doch kein Vermögen, um den zum Heirathen nöthigen Zuschuß nach-  
zuweisen zu können, und mit seinem Schwiegervater vorher über eine  
Ehe zu sprechen, war ihm zu peinlich. Des Gefühls ließ ihn  
in Falscher und Betrüger werden. Er fertigte sich nämlich äußerst  
auswärtig ein Hypotheken-Dokument über 14,000  $\text{fl}$  auf das Gut  
seines künftigen Schwiegervaters an, vollständig mit Siegeln und

Unterschrift versehen. Das gefälschte Document war mit solcher  
Sauerkeit und Accuratez angefertigt, daß es selbst dem geübtesten  
Auge als falsches nicht erkennbar war. Es wurde von dem Lieuten-  
nant v. U. seinen Vorgesetzten mit der Bitte eingereicht, ihm den  
Heiraths-Consens auszuwirken. Derselbe wurde ihm bereitwilligst  
ertheilt. Der Herr Lieutenant hatte nun den Consens, aber kein  
Geld. Er wandte sich daher an einen der vielen Commissionaire,  
um ihm Geld auf die Hypothek anzuschaffen. Dieser fand denn auch  
einen menschenfreundlichen Mann, der bereit war, dem Lieutenant  
für die angeblichen 14,000  $\text{fl}$  6000  $\text{fl}$  zu geben. Diesen Mann  
zu täuschen, war nicht leicht, denn Hypotheken-Documents und Wech-  
sel sind ihm sehr bekannt. Das Geschäft wurde also gemacht, das  
Document beim Rechtsanwalt G. cedirt; der Lieutenant bekam 6000  
Thaler und der Commissionair 200  $\text{fl}$  von dem Geldmann, der sich  
die Hände, vergnügt ob des Geschäfts, das er gemacht hatt, rieb.  
Der Käufer reichte nun das Document bei dem Gericht, in dessen  
Sprungel das betreffende Gut liegt, zur Eintragung in das Hypo-  
thekenbuch ein. Doch, wer beschrieb seinen Schrecken, als er von  
demselben hörte, dasselbe sei gefälscht, und dem Staatsanwalt zur  
Untersuchung eingereicht. Der Lieutenant von U. ist wegen Fäls-  
chung und Betrugs zum Militairarrest gebracht worden.

Saalfeld. Ein äußerst trauriger Fall, der am 25. Febr.  
in einer gerichtlichen Verhandlung vor dem hiesigen Kreisgerichte  
führte, wird von hier berichtet. Der Lehrer des Sachsenmeiningen-  
schen Dorfes Oberlockwitz hat nämlich bei einer summarischen Züch-  
tigung in seiner Schule, die er deshalb vornahm, weil die Kinder  
eines eingeschulten Dorfes aus Unkenntniß über den Wiederbeginn  
der Schule nach den Weihnachtsferien zu spät kamen, ein Mädchen  
derartig durch Stockschläge verletzt, daß es an den Folgen der Züch-  
tigung gestorben ist. Der Lehrer wurde zu 9 Monaten Gefängniß  
wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt.

Amerika. Im Innern von Bolivia ist ein Indianerauf-  
stand ausgebrochen. Die Indianer haben die Stadt Guaiquo einge-  
nommen. Truppen der Regierung waren im Begriff gegen dieselben  
zu ziehen. In einem früheren Gefechte hatten sowohl die Indianer  
als die Regierungstruppen je ca. 100 Mann an Todten und Ver-  
wundeten verloren.

Eine Bäuerin in Etobithal hat ihr 10jähriges Töchterchen,  
das am Ausschlag litt, in einen heißen Backofen gesteckt, um ihr die  
Feuchtigkeit aus den Gliedern zu bringen. Das arme Kind wurde  
verbrannt und erstickt wieder herausgezogen.

Ein das Deutsche radebrechender Franzose erzählte einem  
Reisegefährten von seiner Reise durch Italien. „Kaum kam ich nach  
Venedig, wo ich sah den adriatischen Buzentner“ — Bitte, es  
heißt Meerbusen!“ fiel ihm der Andere in das Wort. — „Serr-  
ant, Meerbusen, so treffen ich auf die Wasser meine älteste, beste  
Freundinnen.“ — „Freundinnen? Ah, Sie meinen wohl Busen-  
freund?“ — „Sacro de Dio!“ rief hierauf der Franzose aus,  
„was sein Ihr Deutsche für unerbürdige Menschen; einmal Ihr habt  
den Busen vore, einmal hinten!“

### Briefkasten.

Wegen zu später Einwendung konnte der  $\text{N}^{\circ}$  Artikel in voriger  
Nummer keine Aufnahme mehr finden. D. Red.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen  
in Glosfledt.

## Für Confirmanden

empfehle eine große Partie stark gearbeiteter  
Naben-Stiefel und Stiefellets von 1.  $\text{fl}$  20  $\text{gr}$

G. H. Wempe.

Ich empfehle eine große Auswahl feiner  
Hing- und lederne Mädchen- und Frauen-  
stiefel zu ganz billigen Preisen.

G. S. Wempe.

Zu verkaufen.

Sehr schöne Kartoffeln.  
G. C. von Thülen.

Glosfledter Schützenverein.  
Generalversammlung  
am Sonntag den 27. März,  
Abends 5 Uhr,  
im Pindenhofe.

Tagesordnung:

Rechnungsablage,  
Vorstandswahl.  
Neben das fernere Fortbestehen des Ver-  
eins etc.  
Sämmtliche Mitglieder werden dringend  
ersucht, sich zeitig einzufinden.

Der Vorstand.

Sauerfohl und Schnittbohnern empfiehlt  
W. Kopplau.

Zu vermieten.  
Eine Vorderstube mit 2 Bett-  
stellen in der Küsterei.  
W. Kramer.



## Omnibus- fahrt

zwischen  
Glosfledt und Oldenburg.  
Abfahrt von Glosfledt:  
Morgens 6 Uhr.  
Abfahrt von Oldenburg:  
Nachmittags 4 Uhr.  
Die Compagnie.

Concert im Saale des Herrn Ablers  
in Oberrege am Dienstag den 22. März.

**Programm:**

- I. Theil.
- 1) Hochzeitsmarsch a. d. „Sommernachts-  
traum“, v. Mendelsohn-Bartholdy.
  - 2) Overture z. d. Op. „Die diebische  
Elster“, v. Rossini.
  - 3) Arie und Cavatine a. d. Op. „Der  
Trubadur“, v. Verdi.
  - 4) „Serenade“ für Waldhorn und Flöte,  
v. Tittl.
  - 5) „Aus dem Reiche der Töne“, Wal-  
zer, v. Faust.
- II. Theil.
- 6) „Fest-Ouverture“, v. Leutner.
  - 7) Concert für Violine, v. Beriot.
  - 8) Faotasia über Silchers Volkslied  
„Lerley“, v. Nebasda.
  - 9) „Auzena-Quadrille“, von Parlow.
  - 10) „Potpourri über amerikanische Na-  
tionallieder“, von Thomas.
- Anfang 7 Uhr. Entré 7½ Sgr.  
E. Pietschker.

**Neue Tapeten**

in hübschen Mustern und starkem Papier, 30%  
billiger wie nach Musterkarte bestellt, habe  
bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.  
**J. Borries.**

E. s. f. l. e. t. h.

**Zu verkaufen.**

3 eiserne Circuloföfen unter meiner Nach-  
weisung.

**Bodenkamp, Amtschreiber**

**Nachahmung.**

Ungeachtet des gesetzlichen Depo-  
nates der Biquetten, giebt es fast  
keine größere Stadt in Deutschland,  
wo nicht die Verpackung der Stoll-  
werd'schen Brustbonbons mehr oder  
minder täuschend nachgeahmt wird,  
zum Theil sogar unter Mißbrauch  
des Namens. Man wolle daher auf  
den Siegelverschluß genau achten.

Für Confrmanden empfehle ich schwarze  
Tuche und Tricots, so wie schwarze Kleider-  
stoffe in großer Auswahl.  
**J. E. Baumelster.**

**Bestellungen**

auf das mit dem 1. April beginnende neue  
Quartal der wöchentlich 2 Mal, Mittwochs  
und Sonnabends, erscheinend.

„Elsflether Nachrichten“

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger  
entgegen. — Für Elsflerth werden auch Be-  
stellungen von uns angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal  
7 gr. 6 sw. incl. Postzuschlag und Bringer-  
lohn.

Inserate kosten die dreispaltige Corpus-  
zeile oder deren Raum 1 gr., das zweite u. f.  
Mal 6 sw.

**Die Expedition  
der „Elsflether Nachrichten.“**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **G. Millsch**  
in Berlin Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Sicht und Anhang.  
**Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago**  
Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain**

4 Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.  
Briefe und Gelder franco.

**Karl Püttmann in Köln.**  
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

**At t e s t.**

Mit freundslichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen  
salbe gegen Post Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt  
zeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher zc. zc.  
Biegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

**Theodor Humemann.**

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

**Bestellungen**

auf das mit dem 1. April beginnende neue  
Quartal des wöchentlich dreimal, Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend erscheinenden  
„Wilhelmshavener Courier“  
nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger  
entgegen.

Der Preis für das Blatt pr. Quartal be-  
trägt incl. Postzuschlag und Bringerlohn 10  
Sgr. pränumerando, ohne Bringerlohn 8 Sgr.  
Inserate kosten die einspaltige Corpuszeile  
oder deren Raum 1 Sgr., das zweite u. f.  
Mal 6 Pf.

**Die Expedition  
des „Wilhelmshavener Courier.“**

Auf Wunsch vieler Eltern haben wir uns  
entschlossen, eine Schule für nichtschulpflichtige  
Kinder zu errichten.

Dieserigen Eltern, welche uns ihre Kinder  
anvertrauen wollen, bitten wir, bald Anmel-  
dungen zu machen.

Wenn eine genügende Anzahl Kinder ge-  
meldet wird, soll die Schule am 1. Mai er-  
öffnet werden.

Gleichzeitig bringen wir unsere Handarbeit-  
schule in gütige Erinnerung.

**Johanne Schwarz,  
Johanne Siefken.**

Dederschedten empfiehlt

**W. Kopplau.**

Billige Stulpen in Leinen und Halbleinen,  
so wie in Mull gestickt, Taschentücher und  
Sopha-Schoner, gestickte Kinder-Lätzchen, sehr  
schöne Brautkränze schon von 15 gr an, em-  
pfehlen

**A. Meufe  
am Markt.**

Den beiden Geschwistern  
**Antjen un Chrissjan** to  
Hären Geburtsdag an 'n 20. März  
hartikelen Glückwünsk. Off se sil woll wat  
marken lat?

Unserm Freunde zu seinem  
30jährigen Wiegenfeste ein  
donnerdes, frachendes, die  
Steinstraße erschütterndes und in der Todten-  
Straße verhallentes Lebehoch!  
Innge, Junge! — of he sil woll wat mar-  
ken lat? — Schwöken mögt se all gern.

Elsfleth. Bestellungen auf gut  
berthe ammerländische Schinken, à 8  
franco hier, nimmt entgegen  
**W. Schä**



**Pasagierfab**

zwischen  
**Brake und Bremen**  
durch das  
**Dampfschiff „Brake“**  
täglich.

Von Brake nach Bremen 6 Uhr Mo  
Von Bremen nach Brake 3 Uhr Mo  
Abfahrt von Bremen an der Kalfst  
Die Direct

**Seeberichte.**

London, 16. März. Einem Ge-  
zufolge befindet sich der Dampfer  
of Boston“ in Sicherheit.

**Angekommene und abgegan-  
ne Schiffe.**

Bremerhaven, 15. März.  
Auf der Rhode geant

Johannes, Grube  
Vege sack, 12

Gesine, Sandersfeld  
Bremerhaven, 15

Flora, de Vries  
Termünterzyl, 10

Anna, Hacslop  
Triest, 7  
Falke, Grube  
Bremerhaven, 15

Auf der Rhode geant  
Elise, Pundt  
Gesine, Sandersfeld

Saigon, 24. Jan.  
Sirene, Claassen

30. Jan. im Hafen best  
Sirene  
Norma

Iris

Druck und Verlag von G. C. von  
in Elsflerth.